

*Vittorio Höfle*

## Charismatiker, Genie, Prophet und dynamischer Unternehmer

Zum inneren Zusammenhang der Elemente einer Begriffsfamilie

Der Terminus „Charisma“ übt gerade in der deutschen Kultur eine elektrisierende Wirkung aus: DER SPIEGEL 46/2012 widmete nach der Wiederwahl Barack Obamas sogar sein Titelblatt dem mysteriösen Phänomen Charisma. Im folgenden werde ich nicht auf die Ergebnisse empirischer Wissenschaften wie der Psychologie, der Betriebswirtschaftslehre oder der Politikwissenschaft eingehen, die versuchen zu erklären, wieso einige Menschen die besondere Fähigkeit haben, andere zu innovativem Verhalten zu motivieren, und worin diese Fähigkeit genau besteht. Als Philosoph will ich vielmehr der klassischen Aufgabe der Begriffsklärung nachgehen. Während schon Max Weber Charisma und Prophetie parallelisiert und die Verbindung von Genie und Charisma seit langem vertraut ist – im Juni 2011 galt ihr eine von Helmuth Kiesel und Carsten Dutt organisierte Tagung an der Universität Heidelberg –, besteht die Pointe dieses Textes darin, mit dem Begriff des dynamischen Unternehmers einen weiteren Baustein der Begriffsfamilie einzubeziehen. Das hat, wie mir scheint, die wichtige Konsequenz, Genie- und Charismabegriff ihrer manchmal überhöhten Aura zu berauben und sie einer allgemeinen Theorie der Innovation in der menschlichen Kultur-entwicklung einzuordnen.

### *Begriffsgeschichtlicher Hintergrund*

Hätte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Symposium über Genie und Charisma stattgefunden, hätten ein paar Theologen über die Charismen des Heiligen Geistes gesprochen und wahrscheinlich ein Klassischer Philologe über den Genius des Sokrates. Denn das Wort

„Charisma“ ist bekanntlich griechischen Ursprungs und wurde entscheidend durch Paul geprägt. Charisma ist Ausfluß der Charis, der Gnade Gottes, also ein freies Geschenk; der Ausdruck wird im Singular oder Plural (dann oft auf die Gaben des Heiligen Geistes bezogen) sechzehn Mal in den Briefen Pauls benutzt (Röm 1.11, 5.15, 16, 6.23, 11.29, 12.6; 1. Kor 1.7, 7.7, 12.4, 9, 28, 30, 31; 2. Kor 1.11; 1 Tim 4.14; 2 Tim 1.6), nur einmal sonst im Neuen Testament (1. Petr 4.10). Paulus setzt damit eine jüdische Tradition fort: „Hen“ und „hanan“ sind die entsprechenden jüdischen Termini (als Substantiv bzw. als Verb). „Charisma“ hat also ursprünglich eine religiöse Dimension. Das Wort „Genie“ hingegen entwickelt sich aus dem Lateinischen. Es hat seine Wurzel in dem Wort „ingenium“, das ein angeborenes Talent bedeutet, aber auch in dem Wort „genius“, der einen von dem das „ingenium“ besitzenden Individuum unterschiedenen, unabhängigen Gott bedeutet.

Der moderne Genie- und Charisma-Begriff sind das Resultat eines weitgehenden Säkularisierungsprozesses.<sup>1</sup> Der Genie-Kult, wie er im Laufe des 18. Jahrhunderts beginnt und im 19. Jahrhundert bildungsbürgerliche Schichten erfaßt,<sup>2</sup> ist ein Surrogat des Verlustes des Glaubens an andere Formen von Autorität, und Max Weber konnte seinen Charismabegriff nur entwickeln, weil er nicht mehr an die Charismen des Heiligen Geistes glaubte. Satirisch übertrieben: Wer kein Heiligenbild mehr bei sich aufgestellt hat, der braucht eine Beethoven-Büste; und wem das Neue Testament nichts mehr sagt, blickt sich nach Charismatikern um. Es ist eine schwierige Frage, auf die hier nicht näher einzugehen ist, warum Deutschland im 19. Jahrhundert viel schneller entchristlicht wurde als etwa Großbritannien. Der Beitrag des Linkshegelianismus ist m.E. beträchtlich gewesen: Mit der Immanentisierung des absoluten Geistes im Laufe des 19. Jahrhunderts etwa bei Ludwig Feuerbach lösen exzeptionelle Formen des Menschentums Gott ab. Und in diesem Zusammenhang liegt es nahe, den Charismatiker, den Propheten und das Genie einerseits als ausschließlich anthropologische Kategorien zu verstehen, sie andererseits mit Sinnerwartungen aufzuladen, die früher von der Religion befriedigt wurden. Ohne Zweifel haben Genies ferner eine wichtige Rolle als Identifikationszentren bei der Nationenbildung gespielt. Einer der Gründe, warum die deutsche Kultur so anfällig für Genies und Charismatiker war, ist, daß Deutschland, mit Helmuth Plessner zu reden,<sup>3</sup> eine verspätete Nation war und daß in dem Prozeß der deutschen Nationenbildung im 19.